



SPHINX

DIE ALLWISSENDE



SOMMER 2020



Liebe Schülerinnen,

wieder einmal ist es soweit: Ihr haltet eine neue Ausgabe der Sphinx in den Händen. Natürlich denken wir bei jedem Heft, dass es sich um eine besondere Ausgabe handelt, aber dieses Mal ist es wohl wirklich so...

Die Wochen und Monate, die hinter uns liegen, waren für uns alle neu und ungewohnt – für uns Schülerinnen genauso wie für unsere Lehrerinnen und Lehrer, für unsere Eltern und unsere Geschwister. Wir alle haben unsere Gewohnheiten ändern müssen, konnten von heute auf morgen nicht mehr unseren Hobbys nachgehen, keine Freunde und Großeltern mehr treffen und wir durften nicht mehr in die Schule gehen – wer hätte sich das jemals träumen lassen? Stattdessen

haben wir uns im „Fernunterricht“ geübt – manches hat gut geklappt, anderes war und ist gewöhnungsbedürftig.

Die vergangenen Monate hatten auch Einfluss auf die Sphinx. Wir hatten keine regelmäßigen Treffen mehr und waren zuhause einfach auf andere Dinge konzentriert, deshalb haltet ihr jetzt eine Sammlung von Bei-

trägen in der Hand, die ausschließlich in Heimarbeit entstanden sind. Es handelt sich nicht nur um klassische Artikel, sondern um ganz unterschiedliche Texte, die von vielen unterschiedlichen Schülerinnen aus unterschiedlichen Klassen kommen. Also nicht nur von der Sphinx-Redaktion.

Apropos Sphinx-Redaktion. Auch dieser steht eine Veränderung bevor: Nach vielen



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Motivationsbild	5
Beziehungen in Zeiten von Corona	6
„Damit wir alle ein Feuerwerk werden können!“	8
Ans Meer	13
Erkennt ihr die Handschriften eurer Lehrkräfte?	14
Von Kakaobäumen zur Fairtradeschokolade	16
Wandertipp	18
Herzlich willkommen am Domi	21
Impressum	23



Jahren müssen wir uns von Sophie Weber als Redaktionsmitglied verabschieden. Sie macht in diesem Jahr ihr Abitur und beginnt nun einen neuen Lebensabschnitt. Liebe Sophie, wir wünschen dir auf diesem Wege alles, alles Gute. Wir freuen uns, wenn wir auch weiterhin von dir hören – eventuell von der Insel Amrum?

Wir denken gerne an die beiden Fortbildungen in Freiburg zurück, die du mit uns besucht hast und wo du allerlei über das Schülerzeitungsmachen gelernt hast. Wir haben deine Artikel über deine außergewöhnlichen Hobbys genauso gerne gelesen wie deine Rezepttipps, Buchtipps und vieles mehr... Danke für die letzten sechs Jahre mit dir, sie haben großen Spaß gemacht.

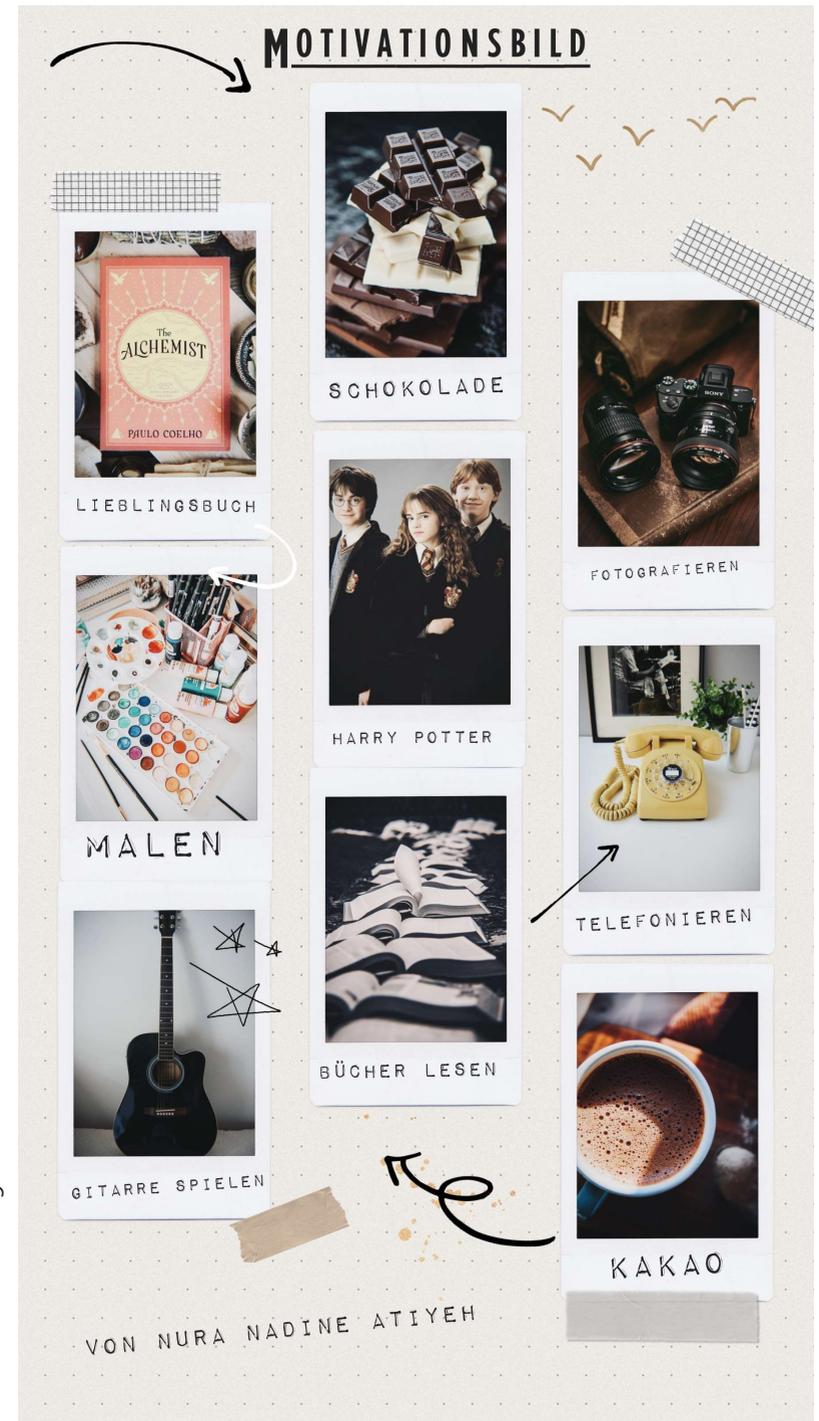
Viel Spaß wünschen wir auch bei der Lektüre dieser Ausgabe!

Herzliche Grüße und bis bald!

Die Sphinx –Redaktion

PS: Wenn ihr im nächsten Schuljahr auch Teil unseres Teams werden möchtet, wir freuen uns auf euch! Kommt einfach bei der nächsten Redaktionssitzung im neuen Schuljahr vorbei. Ort und Zeit werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Motivationskarten für Freunde und Verwandte, entstanden im Kunst-Fernunterricht in Kl. 9



Beziehungen in Zeiten von Corona

Eva, 10b

«Aus christlicher Sicht ist der Mensch ein Wesen, das auf Gemeinschaft ausgelegt ist. Wie geht das jetzt? Kann man sich nahe sein, ohne sich nahe zu sein?»

Diese Frage stellt sich automatisch in der aktuellen Situation, und auch für mich ist diese Frage schon ziemlich lange ein Thema, mit dem ich mich beschäftige.

auch alles andere als einfach für mich, als ich in der Schule war, doch da saß ich wenigstens im Unterricht und habe versucht, irgend etwas zu verstehen.



Da ich aktuell in Frankreich bin und somit meine Familie die letzten drei Monate so oder so nicht gesehen hätte, ändert diese Situation, also auf diesen Aspekt bezogen, nicht viel für mich. Was sich jedoch ändert, bzw. sehr verändert hat, ist die aktuelle Situation hier in Frankreich. Wir gehen nicht mehr in die Schule und obwohl es «Online-Unterricht» gibt, ist das für mich absolut nicht das Gleiche, da ich nur noch in manchen Fächern aktiv mitarbeiten kann. Natürlich war es

Jetzt geht das nicht mehr, da man jetzt viel mehr Aufgaben selbständig bearbeiten muss und meine Sprachkenntnisse einfach noch nicht gut genug sind, um z.B. einen argumentativen Aufsatz über die wirtschaftliche Lage Afrikas zu verfassen.

Und ich muss ganz ehrlich sagen, dass ich unfassbares Glück mit meiner Gastfamilie habe.

Als es am Anfang (Mitte März....) hieß, die Schulen schließen für unbestimmte

Zeit und insgesamt wird alles runter gefahren, stellte sich natürlich auch mir die Frage, ob ich meinen für drei Monate geplanten Austausch beenden wolle oder nicht. Eine andere Austauschschülerin, die erst eine Woche vor dem «Lockdown» nach Frankreich gekommen war, hatte beschlossen den Austausch abubrechen und nach Hause zu fahren, so lange dies noch problemlos möglich war. Diese Entscheidung ließ natürlich auch mich nochmal ganz anders über diese Situation nachdenken. Ich meine diese Zeit versprach alles andere als normal zu werden und keiner konnte sagen, wie lange dieser «Lockdown» andauern würde oder sogar welche Konsequenzen das für uns alle zu bedeuten hatte. Wir wussten nicht, wie das mit dem Austausch weitergehen würde und obwohl eigentlich ziemlich schnell klar wurde, dass ich immer nach Hause kommen würde, stellte sich natürlich die Frage, ob sich der Austausch über die drei Monate hinaus verlängern würde.

Und hier stellte sich auch die Frage mit der Gemeinschaft. Ich meine, einen Austausch in eine fremde Familie zu machen, ist die eine Sache, doch das «confinement» (Ausgangssperre), welches in Frankreich viel strengere Regeln hat als in Deutschland, in einer mehr oder weniger fremden Familie zu erleben ist eine ganz andere Sache. Der Mensch ist ein Wesen, der von Natur aus auf Gemeinschaft ausgelegt ist und normalerweise

ist diese Gemeinschaft in dieser Zeit die eigene Familie. Die Familie, mit der man schon sein ganzes Leben unter einem Dach lebt, mit der man sich streitet und wieder verträgt.

Für mich würde diese Gemeinschaft nun meine Gastfamilie sein und obwohl ich diese erst seit ein paar Wochen kannte, fühlte ich mich doch mehr oder weniger zu Hause. Es ist eine schwere und ungewohnte Situation für uns alle, doch ich bin fest überzeugt, dass man sich nahe sein kann, auch wenn einen fast 500km vom anderen trennen. Ich bin der Meinung, dass Nähe nicht unbedingt mit körperlicher Nähe zu tun haben muss. Ich glaube, dass man sich auch ohne physische Nähe sehr nah sein kann und diese aktuelle Erfahrung in Frankreich hat mir gezeigt, wie eng meine ganze Familie tatsächlich ist. Durch diese wirklich alles andere als normale Situation hatte ich darüber hinaus die Möglichkeit, meine Gastfamilie immer besser kennenzulernen und mit jedem Tag fühle ich mich mehr zu Hause. Natürlich freue ich mich auf zu Hause bei meiner Familie, das steht außer Frage, doch ich werde meine Zeit hier in Frankreich vermissen.



„Damit wir alle ein Feuerwerk werden können!“

Cecilia, 9c



„Damit wir alle ein Feuerwerk werden können!“ – Cecilia gewinnt mit ihrer Slam Poetry einen zweiten Preis beim Schülerwettbewerb des Landtags von Baden-Württemberg zur Förderung politischer Bildung

Mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler haben auch dieses Jahr am Schülerwettbewerb des Landtags von Baden-Württemberg teilgenommen und in ihren Texten, Reportagen, Plakaten und vielen anderen Beiträgen zu aktuellen politischen Themen Stellung genommen. Acht verschiedene Themen standen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Auswahl, darunter auch die Frage: „Welches aktuelle Problem brennt dir am meisten auf den Nägeln?“

Bereits zu Beginn des Schuljahres hat sich die Klasse 9c im Deutschunterricht dieser Frage gewidmet und ihre Gedanken in Slam Poetries niedergeschrieben. Cecilia hat mit ihrem Text „First World Child vs. Third World Child“, in dem sie sich mit Themen wie globaler Ungerechtigkeit, Armut und Konsum auseinandersetzt, nicht nur ihre Klasse begeistert und zum Nachdenken angeregt – sie konnte auch die Jury des Schülerwettbewerbs des Landtags von Baden-Württemberg überzeugen. Wir gratulieren Cecilia herzlich zu ihrem zweiten Preis für diese herausragende Leistung.

Cecilia hat mir ihrer Slam Poetry einen Nerv der Zeit getroffen. Sie zeigt mit einem bemerkenswerten Schreibstil nicht nur aktuelle Probleme auf, sondern macht uns zugleich Hoffnung und Mut, die Welt gemeinsam zu einer besseren machen zu können:

First World Child vs. Third World Child *

Hey!

Hast Du dir schon mal Gedanken darüber gemacht, was wäre wenn?
Was wäre, wenn Du woanders geboren worden wärst?!

First World Child:

Was wäre, wenn es hier keine Schulpflicht mehr gäbe?
Du würdest feiern gehen und chillen und mal so richtig abhängen,
Deine Zukunft fett verdrängen,
zwar würdest Du Dir etwas Sorgen machen,
und in ein paar schlaflosen Nächten wachen,
weil Du fühlst und spürst, dass etwas fehlt,
wenn man sich nicht mehr durch die Schule quält.
Denn Lernen heißt auch Wachstum
und Dein Alltag ist nun Nichtstun.
Aber hey, Du müsstest nicht mehr 5 Tage die Woche zur Schule gehen,
würdest nur noch Freunde nach eigener Lust und Laune sehen,
Du würdest vermutlich nie wieder früh aufstehen.
Vorbei die Plackerei für Mathe und Bio,
„Mach mal langsam“ ist Deine neue Prio.
Tja, leider nur Illusion - so gehst Du weiter durchs Leben ganz dumpf,
Im Wohlstand total abgestumpft.
Wann hast Du Dich das letzte Mal angestrengt und auf Dein Glück gewettet?
Weißt Du nicht mehr! Aber hey, wir sind halt alle an den Rhythmus gekettet!

Schnitt

Third World Child:

Was wäre, wenn man Dir erlaubt zur Schule zu gehen?
Du dürftest 5 Tage in der Woche Bildung genießen,
Du dürftest Klassenarbeiten und Tests schreiben,
Du würdest Fähigkeiten erlernen, die Dein ganzes Leben lang bleiben,
Du würdest ehrgeizig lernen, lernen, lernen, 24/7.
Du würdest Dich Jahre im Vorhinein für einen Ausbildungsplatz bewerben,
denn Du willst siegen.
Oder vielleicht sogar aufs Abi und Studium bauen,
Du würdest nur wenig in die Vergangenheit zurückschauen,
in der Deine Familie in bitterer Armut lebte,
in verschmutzten Fabriken schöne Stoffe webte.
Wahnsinn: Baby, Du bist ein Feuerwerk, komm zeig den anderen Deinen Wert!

Schnitt

First World Child:

Was wäre, wenn man Dir im Klamottenladen 100 Euro gibt?
Du würdest vermutlich so viel shoppen wie es Dir beliebt,
hier das T-Shirt, mega heiß,
hast Du schon 3 Mal - kümmert Dich einen Scheiß,
und dort den Hoodie, auf dem steht "Rettet den Planet",
passt doch perfekt zum "Skoolstrejk for climatet",
ah, und da die Hose, mit dem neuesten Schnitt,
nimmst Du neben der x-ten Tasche mit.
Volle Shopping Bag, leeres Herz,
Niemand kümmert sich um Deinen Schmerz.
Und Du lässt stolz alle wissen, die Klamotten aus dem Laden sind aus Bio-Baumwollfaden,
yeah, kurz mal die 3. Welt gerettet.
Totaler Quatsch! Aber hey, wir sind halt alle an den Rhythmus gekettet!

Schnitt

Third World Child:

Was wäre, wenn man Dir 100 Euro gibt?
Du gehst erstmal Essen holen, was Deiner Familie beliebt.
100 Euro sind in Deiner Welt einfach unvorstellbar viel Geld.
Deshalb kaufst Du noch mehr - Vorräte für schlechte Zeiten,
Dann müsst ihr nicht hungern und leiden.
Deinen Bruder bringst Du zum Arzt, er ist krank,
Eine Krankenversicherung ist Dir unbekannt.
Bleibt etwas über nach dem Arztbesuch,
Du würdest es zur Seite legen - denn Armut ist ein Fluch.
Jedoch würdest Du am nächsten Morgen wieder zur Fabrik gehen,
unter miserablen Arbeitsumständen den x-ten Hoodie nähen
Mit der Aufschrift "Rettet den Planet",
erschütterter über Naivität
der Kunden, aber was soll's?
Du würdest fleißig weiter nähen in stetiger Angst um Deinen Arbeitsplatz und davor, zu verarmen,
denn in Deiner Welt hat niemand Erbarmen.
Wahnsinn: Baby, Du bist ein Feuerwerk, komm zeig den anderen Deinen Wert!

Schnitt

First World Child:

Was wäre, wenn Du nachmittags nach Hause kommst und kochst?
Die Nudeln würden schon kochen,
Der Duft der Tomatensoße kommt in Deine Nase gekrochen,
Köstlich!
Du kannst Dir Dein selbstgekochtes Gericht mit Käse und einem Blatt Basilikum verzieren,
doch dann siehst Du die Dose der Tomatensoße und bist kurz davor den Verstand zu verlieren,
auf der steht "Mindestens haltbar bis: GESTERN".
Oh Gott, Du hältst nichts von verdorbenen Resten.
Scheiße, die ganze Arbeit für den Müll - tolles Gefühl!
Die Banane hat auch schon braune Stellen - ebenfalls für die Tonne - einfach ekelhaft!
Du würdest die neue Flasche Sprudelwasser wegschütten,
nur weil es zu wenig blubbert - Du wolltest Sprudel, keinen Saft.
Aber hey, dann würdest Du eben schnell den Ofen anschmeißen,
und eine Tiefkühlpizza aufreißen,
natürlich erst, nachdem Du sicher bist,
dass diese noch lange haltbar ist.
Du würdest die Pizza aus dem Ofen holen,
blickst auf die Zutatenlisten - wie viele E-Stoffe sind noch gesund? - ganz verstoßen
diese Gedanken jedoch wieder schnell vergessen,
und stattdessen die Pizza schön in Dich reinfressen.
Herzen leer, Leber verfettet,
Aber hey, wir sind halt alle an den Rhythmus gekettet!

Schnitt

Third World Child:

Was wäre, wenn Du abends nach Hause kommst,
leider bist Du zu spät dran, nichts mehr zu essen da, Du kommst umsonst.
Du würdest bei anderen um die letzten Reste betteln,
nur für ein klitzekleines bisschen Reis Dich mit Ausreden verzetteln,
Irgendwo kannst Du doch noch die streng riechenden Reste vom Vortag auftreiben,
von der Hitze des Tages vergoren, wer hat schon einen Kühlschranks?
Du hoffst, Du wirst davon nicht krank,
Du würdest dann zum Brunnen gehen,
Dir eine Schüssel, voll mit dreckig, braunem, stinkendem Wasser stellen.
Du würdest Dich, dankbar für diese Mahlzeit,
mit einem nicht mal annähernden Sättigungsgefühl schlafen legen,
Du würdest wie jeden Tag auf eine bessere Mahlzeit morgen Hoffnungen hegen.
Wahnsinn: Baby, Du bist ein Feuerwerk, komm zeig den anderen Deinen Wert!



Schnitt

*Was ist, wenn es so weitergeht?
Wenn, Kinder wie wir, über die Schule klagen,
während Kinder in der dritten Welt auf Schule hoffen?
Wir uns neue Kleidung kaufen, und damit die miesen Arbeitsbedingungen,
unter denen Frauen und Kindern in Bangladesch die Kleidung nähen, fördern und unterstützen?
Was ist, wenn wir immer fetter werden,
immer weiter Lebensmittel verschwenden,
während Millionen Menschen in der Dritten Welt Hunger leiden,
und täglich um ihr Leben kämpfen?*

*Nein, es gibt kein ‚aber hey‘ mehr!
Lasst uns verdammt noch mal damit aufhören wegzuschauen,
Lasst uns die rosarote Brille abziehen und etwas TUN.
Bewusster Umgang mit unserem Tun, unserem Konsum, unseren Lebensmitteln.*

*Lasst uns unsere Ketten sprengen und einen gemeinsamen Rhythmus finden.
Damit wir alle ein Feuerwerk werden können!*

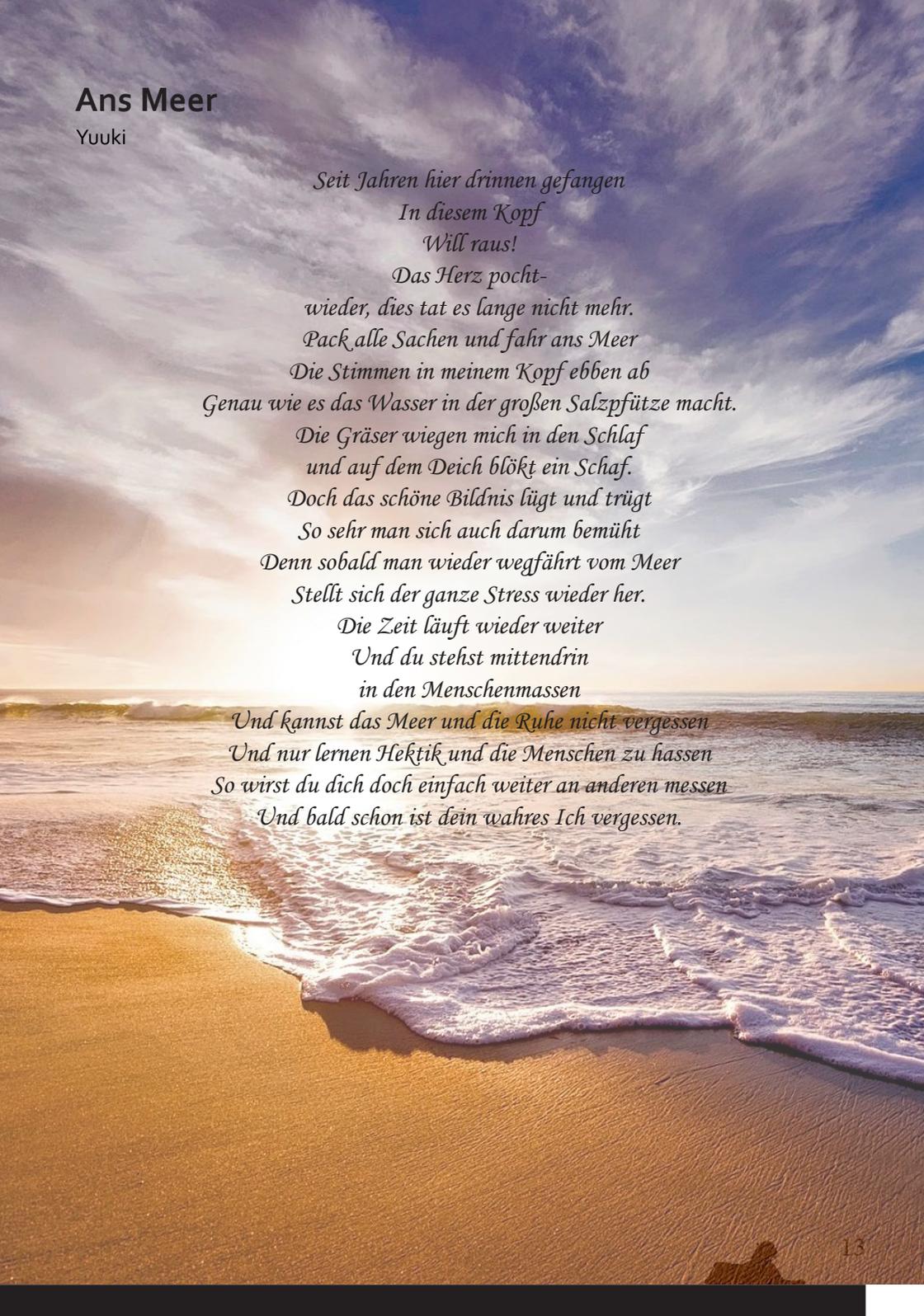
*Die Gedichtrefrains beziehen sich auf die folgenden Textzeilen aus Katy Perrys Liedern:

1.: „Wir sind halt alle an den Rhythmus gekettet!“ auf „We're all chained to the rhythm
To the rhythm, to the rhythm“ aus dem Lied „Chained To The Rhythm“

2.: „Baby, Du bist ein Feuerwerk, komm zeig den anderen Deinen Wert!“ auf „Cause,
baby, you're a firework / Come on, show ,em what you're worth“ aus dem Lied
„Fireworks“

Ans Meer

Yuuki



*Seit Jahren hier drinnen gefangen
In diesem Kopf
Will raus!
Das Herz pocht-
wieder, dies tat es lange nicht mehr.
Pack alle Sachen und fahr ans Meer
Die Stimmen in meinem Kopf ebbn ab
Genau wie es das Wasser in der großen Salzpflütze macht.
Die Gräser wiegen mich in den Schlaf
und auf dem Deich blökt ein Schaf.
Doch das schöne Bildnis lügt und trügt
So sehr man sich auch darum bemüht
Denn sobald man wieder wegfährt vom Meer
Stellt sich der ganze Stress wieder her.
Die Zeit läuft wieder weiter
Und du stehst mittendrin
in den Menschenmassen
Und kannst das Meer und die Ruhe nicht vergessen
Und nur lernen hektik und die Menschen zu hassen
So wirst du dich doch einfach weiter an anderen messen
Und bald schon ist dein wahres Ich vergessen.*

Erkennt ihr die Handschriften eurer Lehrkräfte?

AUS DEM
LEHRERZIMMER

1
Wir wünschen euch sonnige Sommerferien,
erholt euch gut und bleibt gesund!

2
Wir wünschen euch sonnige Sommerferien,
erholt euch gut und bleibt gesund!

3
Wir wünschen euch sonnige Sommerferien,
erholt euch gut und bleibt gesund!

4
Wir wünschen euch sonnige Sommerferien,
erholt euch gut und bleibt gesund!

5
Wir wünschen euch sonnige Sommerferien,
erholt euch gut und bleibt gesund!

6
Wir wünschen euch sonnige Sommerferien,
erholt euch gut und bleibt gesund!

VON KAKAOBÄUMEN ZUR FAIRTRADESCHOKOLADE

Wie wir ja vermutlich alle wissen, ist eine der Hauptzutaten der Fairtradeschokolade KAKAO. Aber die wenigsten wissen, wie der Kakao in unsere Schokoladentafel kommt. Deshalb zeigen wir es euch heute!

Der wichtigste Kakaoproduzent ist bei uns in Deutschland das Land Elfenbeinküste. Es liegt in Westafrika und produziert jährlich 2 Millionen Tonnen Kakao! Ungefähr 12 % gehen davon nach Deutschland, das sind circa 244.000 Tonnen.

Ganz am Anfang der Schokoladenkette befindet sich der Bauer/die Bäuerin, welche den Kakao zu einem fairen Preis herstellt. Viele Kakaobauern wissen überhaupt nicht, welchen Wert ihr Kakao auf dem Markt hat, so können sie ganz leicht ausgenutzt werden, was leider auch einige Schokoladenhersteller tun. Fairtrade, GEPA und andere Organisationen sorgen dafür, dass ihre Bauern einen fairen Preis für ihren Beruf bekommen.

Aber was müssen die Bauern überhaupt machen?

1. Die Bauern bewirtschaften ihre Kakaoplantagen unter Fairtradebedingungen (umweltschonender Anbau, Verbot der Pestizide (Schädlingsbekämpfungsmittel), Förderung des Bio-Anbaus).
2. Die Kakaopflanzen werden abgebaut (sehr aufwendig, da sie alles von Hand machen).
3. Die Kakaobohnen müssen auf Bananenblättern für das Aroma getrocknet werden.
4. Die Kakaobohnen müssen noch einmal auf Bambus getrocknet werden.
5. Für den Transport müssen die Kakaobohnen in Säcke verpackt werden.



Was passiert im Verbraucherland?

Angekommen in der Fabrik werden die Bohnen erneut gereinigt und geröstet. Während des Röstens nimmt der Kakao die typische Schokoladenfarbe an, ebenfalls entsteht der Schokoladengeschmack. Anschließend werden die Kakaobohnen von ihren Schalen befreit und in den Kakaomühlen zermahlen, so entsteht ein dickflüssiger Brei. Aus der Kakaomasse kann die Kakaobutter gewonnen werden, indem man die Masse abpresst. Meistens wird die Kakaobutter dann für Pflegeprodukte verwendet. Die Kakaomasse wird dann zu harten Presskuchen gepresst, die dann später zu Kakaopulver gemahlen werden. Die Kakaomasse wird mit Zucker, Kakaobutter und teilweise mit Milch vermischt und danach gewalzt.

Der nächste Schritt in der Herstellung ist das „Conchieren“. Der Begriff kommt vom spanischen Wort „concha“, was Muschel bedeutet und auf die Form der Conchiermaschine hinweist. Die Masse wird in der Maschine verrührt, wodurch sie geschmeidig wird und was ihr den bitteren Ge-

NEUES AUS DER FAIRTRADE-AG



schmack nimmt. Das dauert meistens viele Stunden lang, da langsam und bei geringen Temperaturen gerührt werden muss,

damit die spätere Schokolade mit einem schokoladigem Glanz und zartem Schmelz überzeugen kann. Das Ergebnis wird dann in beliebige Formen gefüllt, wo das Ganze dann abkühlt und am Schluss als fertiges Produkt aus der Form gelöst wird.

Die fertige Schokoladentafel wird nur noch verpackt, und landet so als Fairtradeschokolade in den Regalen der Supermärkte, oder in dem Bauch der ein oder anderen Dominikusschülerin.

So, jetzt wisst ihr über die Fairtradeschokolade Bescheid, die ihr natürlich bei den zahlreichen Fairtrade Verkäufen probieren könnt.

Wir wünschen euch noch guten Appetit beim Naschen der nächsten Fairtradeschokolade!



Wanderung in Baden-Baden auf den Merkuripfel

Verfasst und gestaltet von Alisea, Kl.5

Tageswanderung:

Start: Parkplatz St.Wasserwerk, Baden-Baden
Ziel: Merkuripfel

Auf und Abstiege:
Bergauf: 400m
Bergab: 390m
Höchster Punkt: 660m
Tiefster Punkt: 260m
Durchschnittsgeschwindigkeit: 3,3km/h
Zeit: 3Std, 7min
Strecke: 10,2km
Wanderung: mittelschwer, steil



Von Karlsruhe aus fährt man ca. 30 Minuten nach Baden-Baden.

Beim Parkplatz St.Wasserwerk kann man schon zwei schöne Sachen betrachten: die Kunst am Wasserwerk und ein kleines Wasserkraftwerk.



Nächster Halt ist dann die Merkurbergbahn. Wegen Corona und Umbaumaßnahmen war der Betrieb leider geschlossen, normalerweise kann man mit der Bahn entweder hoch oder runter fahren, wir mussten beides wandern! Davor steht ein großes altes Zahnrad.



Es gibt mehrere Wanderwege nach oben: Wir haben uns für links entschieden, somit links halten und durch die Schranke den Berg hoch gehen, bis links neben dem Weg gestapeltes Holz steht. Weiter geradeaus laufen, nach ca. 50m fließt ein kleiner Bach. Diesem Weg lange (ca. 800m) folgen (siehe Karte), dann kommen mehrere Wegweiser. An dieser Stelle dem Schild „Merkur“ folgen, Abbiegung nach rechts nehmen. Ab hier wird es ziemlich steil und der Weg verläuft kurvig im Wald.



Ca. nach einer halben Stunde kommt man an eine weitere Abzweigung. Rechts ist eine kleine Aussichtsplattform. In der Mitte verläuft die Schiene der Bergbahn.

An dieser Stelle kann man sich wieder für links, die Mitte oder rechts entscheiden. Wir haben den linken Weg eingeschlagen.



Nächster Stopp ist eine große Lichtung, der Binsenwasen. Das ist eine große Wiese mit einer kleinen Hütte in der Mitte, hier kann man perfekt ein kleines Pauschen machen (was wir leider nicht getan haben). Dahinter stehen riesige Wildschweine aus Holz, die von weitem wirklich echt aussehen. Schräg gegenüber steht ein Wildbienen- und Insektenhotel.



NUR DIE BESTEN
TIPPS



Auch dieses Mal gab es zwei Wege, wir wollten nur noch nach oben und haben uns für den kürzeren Weg entschieden. Dieser war allerdings steiler. Dann waren es noch 2,2km, die sehr mühsam waren, doch es hat sich gelohnt, oben angekommen gab es eine wunderschöne Aussicht über das ganze Tal und wir konnten viel entdecken: einen Aussichtsturm, einen Spielplatz, eine Liegewiese, riesige Würfel, auf denen Informationen zu der Steinart geschrieben waren. Außerdem waren auf dem Berg überall Tiere (aus Holz) versteckt. Doch das Highlight waren die Paragleiter. Wir haben dort oben auf der Wiese gepicknickt, und gespielt.



Nach dieser längeren Pause und einer Stärkung konnten wir dann den Abstieg antreten. Beim Herunterlaufen muss man vorsichtig sein, um nicht abzurutschen, aber dafür waren wir schneller unten als oben.

Müde und froh traten wir dann im Auto den Heimweg an.



Liebe zukünftige Fünftklässlerinnen, mit diesen Bändchen der Verbundenheit werden wir euch im nächsten Schuljahr begrüßen. Wir freuen uns sehr darauf, dass Ihr dann zu unserer Schulgemeinschaft gehört.

Lösung zum Lehrkräfteschriften Rätsel auf S. 14/15:

1- Besinger, 2 - Götz, 3 - Wilk, 4 - Engwicht, 5 - Sternagel, 6 - Roser

Bildquellen:

Cover

<https://pixabay.com/de/illustrations/covid-corona-coronavirus-virus-4948866/>

<https://pixabay.com/de/illustrations/coronavirus-virus-maske-quarant%C3%A4ne%2C-5123202/>

S.6:

<https://pixabay.com/de/illustrations/bleiben-sie-zu-hause-bleiben-sicher-5166519/>

S.8:

<https://pixabay.com/de/photos/s%C3%BCtterlin-handschrift-schreiben-4984882/>

S. 13:

<https://pixabay.com/de/photos/california-sonnenuntergang-1751455/>

S. 14/15:

<https://pixabay.com/de/illustrations/sommer-muster-design-bunte-4181783/>

S. 16/17

Image by Rudy and Peter Skitterians from Pixabay

<https://pixabay.com/photos/bag-cacao-fair-trade-food-2608928/>

Image by Elias Shariff Falla Mardini from Pixabay

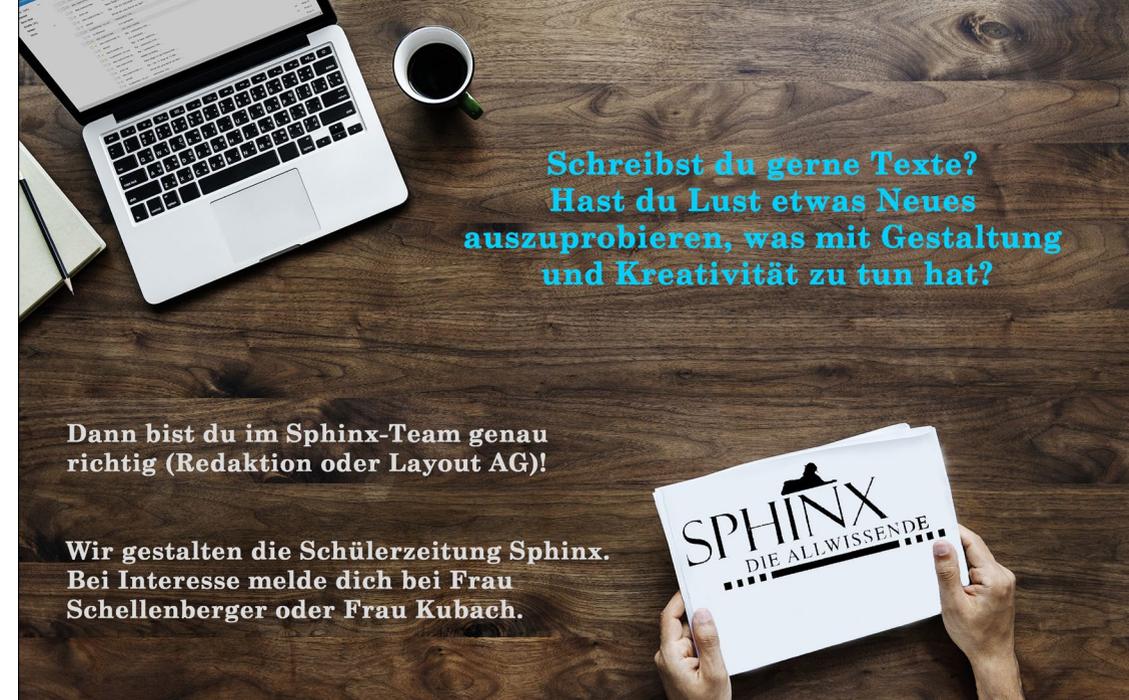
<https://pixabay.com/photos/cocoa-man-colombia-peasant-hand-452911/>

Image by Alexander Stein from Pixabay

<https://pixabay.com/photos/chocolate-dark-coffee-confiserie-183543/>

S. 21:

<https://pixabay.com/de/vectors/ornament-dekoration-w%C3%BCnsche-karte-1986809/>



**Schreibst du gerne Texte?
Hast du Lust etwas Neues
auszuprobieren, was mit Gestaltung
und Kreativität zu tun hat?**

**Dann bist du im Sphinx-Team genau
richtig (Redaktion oder Layout AG)!**

**Wir gestalten die Schülerzeitung Sphinx.
Bei Interesse melde dich bei Frau
Schellenberger oder Frau Kubach.**

REDAKTION

Sophie Weber, J2

Emma Weber, 7a

MITARBEIT

Nura Atiyeh, 9b

Eva Lengemann, 10b

Cecilia Schwarzer, 9c

Yuuki

Alisea Greising, Kl.5

SATZ & LAYOUT

Larissa Debatin, 10a

Toka Hamada, 10a

Franziska Rother, 10a

LeAnn Schilling, 10a

BETREUENDE LEHRKRÄFTE

Jenny Besinger (Redaktion)

Tina Kubach (Satz und Layout)

ANSCHRIFT

St. Dominikus Mädchengymnasium

Seminarstr. 5

76133 Karlsruhe

AUFLAGE

100 Stück

DRUCK

medialogik GmbH, Karlsruhe





SPHINX
DIE ALLWISSENDE
